

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 192.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Abendblatt für Halle und Provinz Sachsen, durch die Post bezogen 3 Pf. für das Vierteljahr. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Gratis-Beilagen: Sächsischer Anzeiger (tägl. Feuilleton), V. U. Nachrichten (Sonntagsblatt), Landw. Beilagen, Sächsischer Wochenblatt, Sächsische Provinzialblätter, Stenographische (für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Abendblatt für die sächsische Provinz Sachsen oder deren Raum für Halle und den Raum um Wittenberg, außerdem so wöchentlich dreimal am Schluss der wöchentlichen Zeit für die Halle 100 Pfennig. Angekündigte Beiträge bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110. Geschäftsleitung: Dr. Strassner-Schlegel Halle (Saale).

Sonabend, 25. April 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurirtel Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale).

Naumanns vaterländisches Ideal.

Neben den robusteren Demokraten des Abhalts, die den tiefen Haß des Verfallens-Krisen mit aller Schärfe des Tones, der die Musik macht, beherrschen, nimmt sich der freisinnige Abgeordnete Friedrich Naumann ein demokratischer Diszantinere eines Zeitalters aus. Er redet Feuilletons und hat außerhalb des Reichstags überwiegend Frauen zu Hörern, die ihn überzeugt. Weillal spenden, so wenig sie den empfindlichen Wollensführer auch verstehen. Kritik veranlagte Männer und reale Politiker werden leichter die Bereitwilligkeit seiner Gedankenwelt erkennen, ihnen aber keine weitere Bedeutung beizumessen. Ein anderes ist es, wenn die schöne Schamfächerer um Dinge geht, die hohen Volkswert haben, und der Welt, und Wirklichkeitsfremde im Ernst präventiv, der Magister der Nation zu sein. Solches Streben spricht aus einem Volkssinn, bezieht. Das blaue Buch von Naumann und Freiheit aus der Feder Friedrich Naumanns, das in größerer Auflage parteigegensätzlichen Zwecken nutzbar gemacht werden soll. Es ist leider sehr geeignet, nicht geklärten Köpfen das Weltbild und den vaterländischen Standpunkt vollends zu verzerren.

Im ersten Teile des Buches beschäftigt er sich mit „politischen“ Dingen, und legt die Range gegen seine Antipoden von rechts ein: Die konfessionell-kerliche Herrschaft ist ein Verhängnis für die Freiheit und wirtschaftliche Gerechtigkeit, aber gerade dadurch drohe von ihr selbst die größte Gefahr. „Unter ihren Händen wird das Volkstum arm und klein. Um des Vaterlandes willen beschließen wir sie und warren auf den Tag der Freiheit“ usw. — Wenn kommt noch dieser große Tag? „Wenn die Ringe kommen!“ Wenn, wenn fällt der Propheet wieder um, Halst sich von seinen eigenen Rannen, dem Liberalismus fehle es an Tiefen und Innigkeit. Der Glaube an die Pflicht, für Volk, Menschheit und Fortschritt sich ganz und gar einzusetzen, sei nicht verbreitet genug. Es bestehe Mutarmut des geistigen Lebens. (Da hat er nicht unrecht, was die radikal-liberalen Herrschaften anbetrefflich.) In seinem Gierzorn um die Probleme, die er sich zu lösen aufgegeben hat, wendet er sich nun mit heißem Bemühen zu den „Industriearbeitern“, er habe das Vertrauen daß die Sozialdemokraten allmählich „Nationalismus“ bekommen werden, denn — die fünftägige Ringe habe große nationalpolitische Aufgaben zu lösen. Autor aber müssen die „Ringer“ ausgeschaltet werden. „Wenn Deutschland heute noch nicht frei und groß in der Welt dastehet, so liegt die Schuld nicht beim Vorkriegsstand. Gegen ihn steht — so anerkennt er die Schuld der Arbeiter — alle Kraft zusammen. Er muß erst einmal auf Haupt geschlagen werden, damit es besser werden kann.“ Die Sozialdemokraten, denen Herr Naumann innerlich längst recht nahe gekommen ist, die aber den Führer ohne Truppen als überzeugte Anhänger ihres Energiegebietes von der Stoffkraft der Ringe oftmals verpöbelte haben, werden an dieser Verherrlichung ihrer Genossen der Zukunft — den „nationalen“ — zu mauernden — ihre helle Freude haben und monden durch Naumann verwirrtet Stoff als Wollensführer gewinnen. Das wird dann die Wirkung des Naumann-Ideals von der wahren Freiheit, die er meint, sein. Er selbst aber wird, wie immer noch, wieder allein stehen und — verlorren reden auf weiter Fern. — Wie im übrigen Naumann sich sein „Reformdenkmal“ denkt, kann man an folgender Stelle erkennen: „Die kriegerische Friedrichs II. von Preußen waren ein Kampf der Krieger und der Wiener Rasse um die staatlich erschaffenen Wollensführer Schiefen!“ — „Im zweiten Teile seines Buches wird „von der Wirtschaft, der Technik und den Menschen“ gehandelt. Die Arbeiter brauchen Fabrikparlamente. Das Ganze ammet hier ganz besonders Ideen nach Marx. Und wenn erst die „Menschheitszeitalter“ komme, dann werden sie uns erhören und auch verstehen.

Dunkel ist der Rede Sinn. Man ist nur, daß wir gut tun werden, nicht auf diese Menschheitszeitalter voll Entbrüderung und Phantasterei zu warten, daß wir vielmehr unter gedrohenes Volkstum erhalten, es vor Verfallung und schmerzlicher Bemalung bewahren. Dann wird Deutschland und Deutschland auch ohne Naumanns Verbesserungsaussichten bleiben und gedeihen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 24. April 1914.

Am Ministerische Dr. Senge. Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Bühwig eröffnete die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. Auf der Tagesordnung stand zunächst die zweite Beratung des

Abg. Dr. Grieser-Rafel (Noll.): Beim Effektivengesetz haben sich mehrfach Unzulänglichkeiten herausgestellt. Deshalb ist eine Revision dieses Gesetzes erforderlich. Die Beamten sollen für Arbeiten, die in ihr Interesse

fallen, keine besondere Remuneration erhalten. Auch das System der Abfällagsabgaben an Unternehmern, die für Verbesserungen arbeiten, ist revisionsbedürftig. Große Unternehmer erhalten Abfällagsabgaben, während die kleinen Lieferanten ihre Arbeiten vollständig bezahlen müssen, ehe sie Zahlung erhalten. Die Wohnungsgeldzuschüsse für die Unterbeamten, namentlich in den Städten, sind völlig unzureichend. Wir verlangen eine gleichmäßige Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse.

Abg. Delius (Fortf. v. Noll.): Auch wir sind grundsätzlich Gegner aller Remunerationen. Die jetzige Bemessung der Wohnungsgeldzuschüsse ist für eine Reihe von Orten nicht mehr ausreichend.

Abg. Warfänger (Str.): Der Remunerationssatz, der jähraus, jähraus in den mittleren und Unterbeamten das höchste Utz erreicht, sollte beseitigt werden. Zur Erfüllung ihrer Pflicht bedarf es für die Beamten nicht des Anreizs durch Zuwendung von Gehältern. Die Fälle der Not haben die Beamten eine große Zahl von Wohlfahrtsvereinigungen. Das Wohnungsgeldzuschüsse halten auch wir für reformbedürftig. Die kleinen Handwerker und Arbeiter, die sehr unter Kreditnot leiden, sollten bei Staatsaufträgen möglichst schnelle Bezahlung erhalten.

Abg. Dr. Lamparski (Noll.): Wir bekämpfen diejenige Position dieses Etats, die für die Unterdrückung der Polen bestimmt sind. Die Dispositionsfonds der Oberpräsidenten, aus denen diejenigen Beamten, die sich durch Schikanen gegen die Polen hervortun, Zuwendungen erhalten, und vor allem die Stimmrechtsfragen, durch welche die Beamten gegen die Polen Isoliert gemacht werden.

Finanzminister Dr. Senge: Durch das neue Tarifsteuergesetz erhalten die Beamten nur ihre tatsächlichen Anstrengungen vergütet. Auch wir sind im allgemeinen für den Fortfall der Remunerationen, stehen aber auf dem Standpunkte, daß besondere Dienste auch besonders entlohnt werden müssen. Auch die Beamten selbst sind durchaus für die Beibehaltung dieser Einrichtungen. Was die Vorforderungen für preussische Betriebsverwaltungen betrifft, so hat die Finanzverwaltung damit nichts zu tun. Es besteht die Hoffnung, daß solche Rechnungen sofort bezahlt werden sollen.

Abg. Dr. von Campe (Noll.): Auch ich möchte den Minister bitten, Remedur nach der Richtung einzutreten zu lassen, daß die Handwerker für gelieferte Arbeit rechtzeitig bezahlt werden.

Abg. von Karborff (Freifon): Die Not des Deutschlands in den Städten des Ostens hat sich durch die Verschärfung der nationalen Gegensätze bedeutend vermehrt, und ich kann der Regierung den Vorwurf nicht ersparen, daß sie nicht immer mit dem nötigen Nachdruck vorgegangen ist. Die Unbilligkeiten in der Regierung über die Polenpolitik haben geradezu hemmend für unsere Gemeinden gewirkt. Ich muß die Finanzverwaltung dringend bitten, mit dem nötigen Reglementieren aufzuheben und die Polen in finanzieller Hinsicht, die sich ganz vorzüglich entwickelt hat, nicht wegen am Gängelbände zu führen.

Finanzminister Dr. Senge: Gegen die scharfen Vorwürfe des Herrn von Karborff gegen die Finanzverwaltung muß ich aufs allerentschiedenste Verwahrung einlegen. Woher weiß Herr von Karborff, daß Unbilligkeiten über die Polenfrage vorhanden sind? Ebenso unbedeutend ist der Vorwurf, die Staatsregierung habe es unterlassen, das Deutschland in den Städten zu füllen. Wir haben es nicht verdient, daß wir in dieser Art angegriffen werden. (Beifall links.)

Abg. Künzer (Noll.) begründete einen Antrag der Abg. Kandler und Genossen, die Staatsregierung zu eruchen, die Kreditanfrage für städtischen Hausbesitz der Provinzen Polen und Westpreußen durch Gewährung eines ausreichenden, mit höchstens 1/2 Prozent verzinslichen Staatskredits baldmöglichst in Standzusetzen, Hausgrundstücke in den Städten der beiden Provinzen zur zweiten Stelle zu belegen.

Abg. Dr. v. Kries (Koni.): Auch wir halten es für eine Notwendigkeit, das Deutschland in den Städten des Ostens zu füllen, und bitten daher, den Antrag Kandler anzunehmen. Wir eruchen aber die Staatsregierung, von einer Reglementierung der Wandbrieffanfrage abzusehen und ihr mehr Verfügungsfreiheit zu lassen.

Abg. Korfants (Noll.): Die bisherige Polenpolitik ist nichts weiter als ein ununterbrochener Vorkriegs gegen die Polen. Sie bringt schwere wirtschaftliche Schäden mit sich, unter denen aber nicht nur die Polen, sondern auch die Deutschen zu leiden haben.

Abg. Sues (Sag.): Wir billigen den an sich guten Gedanken eines billigen Kredits. Der Antrag Kandler bedeutet aber nur eine Verschärfung des ungelassen Kampfes gegen die Polen. Wir lehnen ihn daher ab.

Abg. Graf Muffe (Freifon): Die Polen zwingen den preussischen Staat durch ihr Verhalten zu Maßnahmen, die bis an die äußerste Grenze reichen. Von selbst ist kein Staat geneigt, einen großen Teil seiner Bevölkerung aus politischen Motiven heraus zu quälen. (Beifall.) Nennen Sie mir einen solchen Staat! Auf links: Preußen! (Beifall rechts.) Dem Antrag Kandler stimmen wir zu.

Abg. Kronlohn (Fortf. v. Noll.): Auch ich stimme dem Antrag zu, der nicht ein Kampfmittel, sondern ein Schuttmittel für die Städte in Polen und Westpreußen sein soll.

Abg. v. Karborff (Freifon): Ich beantrage, den Antrag Kandler der Budgetkommission zu überweisen. Ich bedauere, daß meine Anwesenheit den Finanzminister zu empfindlich behindern würde. Es hat mir sehr leid, daß der Finanzminister persönlich zu verlesen, fern geblieben. Der Minister sollte doch Verständnis dafür haben, daß man in einer Sache, die einen am Herzen liegt, mal ein schönes Wort spricht.

Finanzminister Dr. Senge: Ich nehme gern Kenntnis von der Erklärung des Vorredners, daß er nicht die Absicht gehabt hat, nicht zu verlesen.

Abg. Braun (Sag.): Wir begreifen, daß der Antrag nicht die Zustimmung haben soll, die Polen zu bekämpfen.

Abg. v. Traumbach (Noll.): Es ist ein schönes Unrecht, daß mit den Steuern, die wir zahlen, die Polen bekämpft werden.

Der Antrag Kandler wurde der Budgetkommission überwiesen. Nach unwesentlicher weiterer Debatte wurde der Etat des Finanzministers erledigt.

Es folgte der

Etat der Staatsschuldenverwaltung.

Abg. v. Karborff (Freifon): Die Verschärfung der nationalpolitischen Maßnahmen sollten gemäßigter werden, einen Teil ihrer Bestände in Staatspapieren anzulegen, wie es auch bei der Beschaffung des Sparfahrgeldes von der Regierung ausgesetzt worden ist.

Abg. Dr. Wahnke (Fortf. v. Noll.): Der Finanzminister wünscht eine vermehrte Schuldenaufnahme. Wir gehen aber schon jetzt über das geübliche Maß der Schuldenaufnahme wesentlich hinaus. Zudem stehen unsere Schulden nicht höhere Werte gegenüber. Solange unsere Einkommenerverhältnisse, wie sie sind, infolge der Verschärfung zum Abwärtsgehen ansetzen werden, nicht gestiegen sind, sollen wir nicht Mittel zur Schuldenaufnahme verwenden, die auf andere Weise nutzbringender angelegt werden könnten.

Abg. Dr. Gottschalk-Sollingen (Noll.): Wir halten eine erhöhte Schuldenaufnahme nicht für nötig, sondern wünschen, daß die hierfür bestimmte Summe zur Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre verwendet wird.

Abg. Wallenborn (Str.): Wir können einer erhöhten Schuldenaufnahme nicht zustimmen, zumal die Regierung nicht geneigt ist, die Steuerzuschläge zu beilegen.

Finanzminister Dr. Senge: Nach Ansicht der Staatsregierung war eine Verhärfung der Schuldentilgung, wenn auch in bescheidenem Umfang, eintreten. Dies ist unbedingt für den Teil der Schulden, die nicht wachsender Natur sind. Unsere Finanzen sind gut fundiert, und die Staatsschulden absolut sicher. Es ist aber ein falscher volkswirtschaftlicher Grund, wenn man ein gut fundiertes Vermögen immer weiter verschulden läßt. Ich bitte den Vorfall der Staatsregierung, den Versuch, mit einer erhöhten Schuldenaufnahme zu machen, anzunehmen.

Ein Antrag des Abg. Dr. Wahnke, den darauf begünstigten Vermerk im Etat zu streichen, wurde abgelehnt. Damit war der Etat der Staatsschuldenkommission erledigt.

Es folgte der

Etat des Abgeordnetenhauses.

Abg. Dr. Dietrich (Str.) begründete seinen Antrag auf Gewährung von Preisabzügen auf den preussischen Staatsschulden für die Mitglieder des Abgeordnetenhauses für die Dauer der jetzmaligen Legislaturperiode und für die gesamte Monarchie.

Ein Regierungskommissar gab im Auftrage des Ministers des Inneren die Erklärung ab, daß dieser nicht in der Lage sei, die Zustimmung des Staatsministeriums dazu in Aussicht zu stellen. (Stört hört!)

Nach längerer Debatte wurde der Antrag gegen die Stimmen der Mehrzahl der Konserverativen und eines Teils der Nationalliberalen angenommen.

Der weitere unwesentliche Teil des Etat des Abgeordnetenhauses erledigt. Der Etat des Abgeordnetenhauses wurde ohne Debatte angenommen. Nach beabsichtigter Erledigung einer Reihe von Petitionen verlagte sich das Haus auf Sonabend 11 Uhr: Eisenbahnangelegenheiten.

Schluss 6 Uhr.

Deutsches Reich.

Abfällberath des Fürsten Bodel.

Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlicht folgenden Bericht des Kaiserlichen Statthalters Fürsten v. Bodel:

Vorur ich aus dem hohen Amte scheide, das Seine Majestät der Kaiser vor sechsundsiebzig Jahren mir zu übertragen die Gnade hatte, und ehe ich das schöne Band verlasse, dessen Leitung mir anvertraut war, dessen Wohlstand mir warm am Herzen lag, und auf dessen Entwicklung ich allezeit mein ernstes Streben richtete, ist mir auf reichem Bedürfnis, ein Abschiedswort an das Volk zu richten. Ich danke vor allem den Beamten aller Kategorien für die treue Pflicht-

Ueber das Bestehen Kaiser Franz Josephs

wurde gestern abend folgendes Bulletin ausgeben: Im objektiven Verstande ist bei Kaiser Joseph kein wesentliche Veränderung zu bemerken. Kraftvoll, energiegeladener und Appetit fast vollständig vorhanden. Der Kaiser hat auch heute wieder einen Spaziergang in der kleinen Grotte in der Sonne verbracht. Gezeichnet Herzl, Czerny.

Der frühere italienische Ministerpräsident Giolitti ist gestern in Paris eingetroffen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Durch eine brennende Zigarette haben Menschen ums Leben gekommen.

Gefährlich (Prov. Sachsen), 24. April. In einem Neubau der Rheinischen Dynamitfabrik im nahen Einbach entstand heute mittig gegen 1 Uhr, wahrscheinlich durch eine weggeworfene brennende Zigarette, ein Brand. Durch den sich entwickelnden Rauch sind vier Arbeiter und drei Steinbohrer, die sich während der Mittagspause zum Schlafen niedergelegt hatten, erstickt. Die Namen der ums Leben gekommenen sind die Arbeiter Sperling und Röhne aus Wernrode, Handlager Hermann aus Gefährlich, Arbeiter W. H. J. aus Walle, Steinbohrer R. H. aus Sandersleben, Steinbohrer F. R. aus Gefährlich und Steinbohrer Schmidt aus Burgwerben.

Freilegung der Brodenbohrstraße. Beim Königsberge, Goethepark und in den Schneelöchern trocken noch immer ansehnliche Schneefelder der Frühjahrsform. Die Brodenbohrstraße hat in diesen Tagen ihre alljährliche Frühjahrsarbeit, den Sperrungstrang von Schiere zum Broden dem Schone freilegen zu lassen. Bereits bis zum 20. April der Weg zur Brodenbohrstraße als erster Zug dieses Jahres den Broden erkranken kann. Außer diesem, Donnerstag 4.45 Uhr Berni-gere 2.00 verlassenen Sonntagszug wird noch ein zweiter 3.00 Uhr vom Wernrode abgehen, um auch von dieser Seite her eine gänzliche Verbindung zu schaffen.

C. Kuehnlin, 23. April. (18. Jänner) der Jone 4 (Provinz Sachsen) im Deutschen Schützenverband. Den zu dem diesjährigen Jonezeit für erschienenen Mitgliedern wurde ein überaus herzlicher Empfang bereitet. Nach einem gütigen Abend in „Gefährlich“ am 20. April tagte der Vorstand im Besonderen heute mittig 1 Uhr im Schützenklub der Gefährlichen im Besonderen. Zu diesem hatten sich auch eingefunden Landrat und Landtagsabgeordneter v. Jacobi, Oberbürgermeister Rast, Bürgermeister Geber und Kaufmann Wackermann, die von dem Vorsitzenden des Schützenvereins für Kuehnlin und Umgebung, Jonezeitlicher Landes am Ende der Rede, begrüßt wurden. Darauf eröffnete der Vorsitzende die Verhandlung mit dem Landrat und dem Kaiser. Oberbürgermeister Rast entließ den Schützen den Gruß der Stadt, und Kaufmann Wackermann den der Salzfabrik Handelshaus. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht umfaßt die Jonezeit 80 Vereine mit 8000 Mitgliedern, von denen 121 Vereine vertreten sind. Der Bericht ist besonders hervorzuheben, daß der Schützenverein unter der anhaltenden milden Witterung im allgemeinen, sowie unter den hohen Lebensmittelpreisen schwer zu leben gehabt hat. Die Schützenvereine hatten sich folgendermaßen: Einnahme 2745,19 M., Ausgabe 1806,16 M., Rückstand 939,03 M., letzter Stand am Ende der Jonezeit 1913/14 im Betrage von 5318,39 M., ergibt einen Gesamtbestand von 6257,40 M.

Gefährlich, 24. April. (Gefährlich) die öffentliche Kasse. - Gefährlich, 24. April. In der gestrigen Stadtschuldenrat wurden 300 M. Beiträge an den heiligen Schützenverein zur Abzahlung von dem diesjährigen Jonezeit benötigt. - Als Beiträge zur Abzahlung der Kreissteuerkasse in Gefährlich wurden 300 M. bewilligt. - Gensdarmen, 24. April. (Der Landrat) des Rheinischen Schützenvereins wurden gestern vormittig auf einer in Brodenbohrer Wohnung abgehaltenen, Kreisratssitzung, die von dem Kreisrat v. Jacobi geleitet wurde, die verschiedenen Vorschläge, die vorzutragen zur Beratung gelangen werden, und betonte, daß die bedeutungsvolle Vorlage sich mit der Gründung eines Schützenvereins, die in ungenügender fortgeschrittenen Stadium die am weitesten vorgeschrittenen sind. Die ersten sechs Vorschläge wurden sofort beraten und übereinstimmend die verschiedenen Kommissionen überwiegen. Die nächste Verhandlung findet Sonntag vormittig statt.

Dresden, 24. April. (Sachsen) die verheiratete Unteroffiziere. In der Abreisezeit nach der Kreisstadt, gegenüber dem Jone, Rheinischen, wird gegenwärtig ein holländisches Wohnhaus für verheiratete Unteroffiziere des holländischen Infanterie-Regiments Nr. 38 durch die hiesige Stadtgemeinde aufgeführt. - Gefährlich, 24. April. (Gefährlich) die Unteroffiziere. In der Abreisezeit nach der Kreisstadt, gegenüber dem Jone, Rheinischen, wird gegenwärtig ein holländisches Wohnhaus für verheiratete Unteroffiziere des holländischen Infanterie-Regiments Nr. 38 durch die hiesige Stadtgemeinde aufgeführt.

Vermishtes.

Ein Gendarm von einem Einbrecher erschossen. Gestern vormittig gegen zehn Uhr wurde der untere Teil des Gendarmen K. H. H. bei der Station Wernrode, als er den holländischen verheirateten Einbrecher K. H. H. verhaften wollte, von diesem erschossen. Der Gendarm hatte noch zu viel Kraft, dem Einbrecher einen Stich über das Gesicht zu versetzen. Der Mörder floh in den nahen Wald.

Eine furchtliche Sozialistin gestorben. Frau Dr. Willim, geb. Ringelstein von Wernrode, ist gestern abend in Wernrode gestorben. Die Verstorbenen war in Wernrode bekannt wegen ihrer Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei. Sie hatte ihren Mann Dr. Willim am Krankenbett ihrer Mutter kennen gelernt und war unter dem Einfluß ihres Mannes ein sozialistische Sozialistin geworden. In früheren Jahren hatte sie an dem politischen Leben der Sozialdemokraten Wernrode regen Anteil genommen und hatte sich an allen größeren Veranstaltungen der Wernroder Sozialdemokratie beteiligt.

Zu den Zahnärztlichen im Kreis der Zahnärztereinigung. Am 21. April nachmittags keine Zahnärztliche Zusammenkunft mehr stattgefunden. Im hiesigen Zahnärztlichen Verein gegenwärtig neun Zahnärzte, bei zwei Erkrankten steht die Diagnose noch nicht fest. Die Anwesenheitsliste, die mit dieser Zeit fertiggestellt ist, ist unvollständig gemacht worden, so daß angenommen werden kann, daß es zu einer Zusammenkunft am 21. April bei der Unterredung ist die vorläufige hiesige Einrichtung des Zahnärztlichen Vereins herangezogen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Prozeß gegen Bischof Kappes. In der Beweisaufnahme von Abgeordneten der Linken gegen Bischof Kappes von Luxemburg wegen seiner Rede auf dem letzten Antikatholikentag in Metz ist heute das Urteil gefällt worden. Es lautet auf 200 Francs Geldbuße und auf 200 Francs Schadenersatz an jeden der 21 Antikatholiken und Befreiung des Urteils in drei in- und ausländischen Zeitungen. In der Urteilsbegründung heißt es, daß in der Rede alle Merkmale der Verleumdung entsprechend dem § 186 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuches gegeben seien. Die Kläger hatten je 5000 Francs Geldbuße verlangt.

Letzte Telegramme.

Die Ueberreichung der Antwortnote an Griechenland.

Athen, 25. April. Die Gelände der sechs Großmächte haben gestern dem Ministerpräsidenten Venizelos die Antwortnote der Mächte auf die Note Griechenlands vom 22. Januar überreicht. Venizelos erklärte, die Regierung würde unverzüglich den Befehl geben zur Ausrückung der von den griechischen Truppen besetzten Teile von Epirus.

Kardinal Rupp nicht lebensfähiger Millionär.

Ein tollkühner Flug im Gewitter. Hamburg, 25. April. Einen tollkühnen Flug, der für die Betroffenen noch gefährlich endete, haben am Montag die beiden Brüder Schlegel und Rohrbach gemacht. Die Piloten gerieten auf dem Flug über die Schwärze-Höhe in der Nähe von Wittenberg in ein Gewitter, das die Geschwader etwa eine halbe Stunde wie ein Eisfeld durch die Lüfte warf und schließlich die Maschine zu Boden schmetterte. Schlegel sprang aus der „Hundstirn“. Seitdem kamen wir zur Erde, und ich mußte so herein landen, daß der Giebel sich über mich und leicht heruntergefallen ist. Ich bin nun nicht mehr selbst betroffen. Weder ich noch mein Passagier wurden ernstlich verletzt.

Die Tochter erwidert.

Schlot (Sachsen), 25. April. Die Frau des Gemeindevorstandes K. H. H. erwidert in einem Brief an den Gemeindevorstand nach vorhergehender Vorrede auf ihre 14jährige Tochter, welche die Frau und verheiratet ist zu erlangen. Sie wurde von Radbarr daran gehindert und der Polizei übergeben.

Börsen- und Handelsteil.

Zur Preisfrage in der Zementindustrie. In der Zementindustrie sind nun doch Preisänderungen vorzunehmen, obwohl für die Ueberreichung des Rheinischen-Westfälischen Zementverbandes beschlossen worden war, die vorjährigen Preisfragen für das laufende Jahr beizubehalten. Seitdem es aber gelungen ist, mit allen Vereinigungen, auch den belgischen, Abmachungen zu treffen, welche mit sich auch Preisänderungen, kann man es verstehen, daß das Zementgeschäft nun den früheren Preis zu durchgehen, den Wunsch liegt, wieder bessere Preise zu haben. Aber auf der anderen Seite zeigen weitestgehende Preis-erhöhungen die Gefahr in sich, daß mit großer Mühe unter dem Druck schwachen Preisveränderungen neue Konjunktur entsteht. Schon jetzt, nachdem kaum die Karte für die Unterzeichnung der neuen Zement-Subsidie fertig geworden ist, verläutet von der geplanten Errichtung neuer Zementfabriken. So soll angeblich eine Fabrik bei Oppenheim am Rhein und eine Fabrik in Weiden bei Halle errichtet werden.

Verkehrsverein Quertier. In der im „Eternafeld“ in Quertier abgehaltenen Generalversammlung erklärte u. a. der Kassierer Herr Natter Bericht über das diesjährige Geschäftsjahr. Nach diesem hatte der Verein einen Geschäftserfolg von 1485,23 RM, mit einem Reingewinn von 25 190,28 RM zu verteilen. Der Verein zählt gegenwärtig 825 Mitglieder, deren Gesamtsumme 3 300 RM = 247 500 M. beträgt.

Ein in der Hauptversammlung des Schützenvereins wurde über die Geschäftsjahre u. a. mitgeteilt: Im Jahresbericht von 1912/13 wurden 121 Vereine, die sich erheblich verbessernd mitgeteilt. Die Beschäftigung der Verbraucher liegt noch immer zu wünschen übrig. Der Auslandsmarkt liegt ruhig. Das Geschäft mit den südamerikanischen Staaten ist infolge der dortigen milden Finanzverhältnisse gegenwärtig etwas stiller. In Österreich wurden die verschiedenen lauten vorläufig noch nicht sehr erregt. Die nächste Hauptversammlung ist auf Mittwoch, den 27. Mai 1914, in Düsseldorf anberaumt.

Berliner Produktbörsen.

Berlin, 24. April. (Eigener Korrespondent). Weizen und Weizenmehl höhere Notierungen, und da auch die Warenmarkt erstickt, konnte Brotgetreide sich gut behaupten. Getreide war reichlich angeboten und bedeutend niedriger. Für Weizen bestand wenig Interesse. Mais blieb verhältnismäßig. Wetter: schön.

Schlusssätze.

Weizen: Mai 192,25, Juli 202,50, Septbr. 196,00 A; feil. Roggen: Mai 192,75, Juli 198,50, Septbr. 192,00 A; feil. Hafer: Mai 184,75, Juli 189,25 A; feil. Gerste: Mai 188,00, Juli 191,00 A; feil. Weizenmehl: April 185,00 A; feil. Mai 68,20, Okt. 68,00 A; gefülltes.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel. Berliner Witaagsbörse. (Notierung der Produktbörsen.) Weizen (Normalgew. 755 g): Juli (p. 1000 kg) ab Bahn 189-194 abfall. Mai 201% - 195% - 196% Juli 192% - 193% - 192% Sept. 197% - 198% - 197% Roggen (Normalgew. 712 g): Juli (p. 1000 kg) ab Bahn 160-162 abfall. Mai 161% - 162% Juli 161% - 162% Sept. 161% - 162% - 162% Mais (ohne Ang. d. Brand): amerikan. mittel: runder 148-151 (ab Bahn) Juli

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Advertisement for 'Fagel-Verficherung' (Fagel Insurance) with contact information and details about insurance services.

Die Public in ...

Berliner Börse, 24. April 1914

Unruhigkeiten in ...

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and various market indicators.

Erklärung zum Kurszettel...